
Eile, rette deine Seele!

«Da er aber verzog, ergriffen die Männer ihn und sein Weib und seine zwei Töchter bei der Hand, darum, daß der Herr sein verschonte; und führeten ihn hinaus und ließen ihn außen vor der Stadt» (1. Mose 19,16).

Eben wie Lot in Sodom verzog, so sind erweckte Sünder geneigt, lange in ihrer Sünde und ihrem Unglauben zu zaudern. Einige wenige werden plötzlich zu Christo gebracht und erfreuen sich wie Saul von Tarsus innerhalb weniger Stunden vollständiger evangelischer Freiheit; aber viele andere sind unweise Kinder und bleiben lange an dem gefährlichen Platze, zaudern, wo sie eilen sollten, und vergeuden die Zeit, die sie fleißig brauchen sollten. Es ist Engelwerk, diejenigen anzutreiben, die zögern. Die Engel, welche in Gestalt von Wanderern auf die Erde herabstiegen, verachteten es nicht, dies fromme Werk zu übernehmen, und wenn wir wie Engel sein wollen, so müssen auch wir zaudernde Sünder bei der Hand nehmen und versuchen, sie zu zwingen, dem zukünftigen Zorn zu entfliehen. Es ist ein Zeichen der großen Barmherzigkeit Gottes, wenn eine Seele einen besorgten Freund hat, der ihren Schritt himmelwärts beschleunigt. Siehe es in diesem Lichte an, o junger Mann, um den eine Mutter große Unruhe empfindet. Danke Gott jeden Tag für freundliche Verwandte, die sich bemühen, dich zu dem Herrn zu leiten. Du kannst keinen größern Segen haben. Ich dachte, vielleicht würde der Herr mich heute Morgen zu einem Engel der Barmherzigkeit für einige von euch machen, indem er mich instand setzt, euch aus dem Sodom eurer Sünden zu führen. O, wie sehr wünsche ich dies.

Ich will zuerst heute Morgen ein paar Worte *an Gottes Boten* richten; und dann zweitens *an die, welche zögern*.

I.

Zuerst habe ich zu **Gottes Boten** zu sprechen. Ich hoffe, sie sind sehr zahlreich in dieser Gemeinde. Jeder Gläubige sollte ein Gesandter vom Himmel sein. «Gleich wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch», sprach Christus. Ihr seid gesandt, meine Brüder, die verlorenen Schafe aus dem Hause Israel zu sammeln und gleich eurem Meister, zu suchen und zu retten, was verloren ist. Ich spreche feierlich zu euch, die ihr über Jerusalem geweint habt, und die ihr eure wahre Liebe zu Seelen durch eure Bemühungen um sie beweist, und ich erinnere euch zuerst daran, daß es *ein glorreiches Werk ist, und daß ihr willig sein solltet, um deswillen die größten Unannehmlichkeiten zu ertragen*. Die Engel schwankten nicht, als sie geheißен wurden, nach Sodom zu gehen. Obwohl das Geschrei von seinen abscheulichen Missetaten zum Himmel aufgestiegen war, und der Herr mit der schmutzigen Stadt nicht länger mehr Geduld haben wollte, so zauderten die Engel doch nicht, aus der Reinheit des Himmels herabzusteigen, um die Schande Sodoms zu sehen; wohin Gott sie sandte, dahin verfehlten sie nicht, zu gehen. Beachtet, wie das vorliegende Kapitel beginnt. Ich dachte, es ließe sich anwenden auf die heutigen Arbeiter in den dunkeln Hintergassen und den Häusern der Schande in dieser Stadt: «Die zwei Engel kamen gen Sodom des Abends».

Was? *Engel*? Kamen Engel nach Sodom? Nach *Sodom*, und doch Engel? Ja, und darum nicht weniger, weil sie nach Sodom kamen, sondern um so mehr, weil sie mit einem Gehorsam, der keine Frage tut, auf ihres Herrn Befehl den Erwählten und seine Familie aussuchten, um ihn vor dem drohenden Verderben zu retten. Wie nahe du auch Christo sein magst, du, der du zu solchem Dienst berufen bist, darfst niemals sagen: «Ich kann nicht mit diesen Leuten reden, sie sind so verkommen und verdorben; ich kann nicht in diese Sündenhöhle hineingehen, um von Jesu zu sprechen, mir wird übel bei dem Gedanken; solche Umgebungen sind ganz und gar empörend für mein Gefühl». Weil man eurer da bedarf, ihr Männer Gottes, müßt ihr da gefunden werden. Zu wem sollte der Arzt gehen, als zu den Kranken, und wo kann der Verteiler der Almosen der Gnade einen passenderen Wirkungskreis finden als unter denen, deren geistlicher Mangel so ungemain groß ist? Seid Engel der Barmherzigkeit, jeder von euch, und Gott helfe euch in eurem seelenrettenden Werk. Weil ihr Christum Jesum in euer Herz aufgenommen habt, so ahmt ihm in eurem Leben nach. Laßt das Weib, das eine Sünderin ist, eure Freundlichkeit empfinden, denn Jesus sah sie mit Erbarmen an; sucht den Mann, der am wahnwitzigsten in seiner Gottlosigkeit ist, denn Jesus heilte die Dämonischen; haltet keine Gestalt der Sünde, wie schrecklich sie auch sein mag, zu niedrig für euer Mitleid oder zu schwer für eure Arbeit, sondern sucht die aus, die am weitesten verirrt sind, und reißt die Brände, die schon rauchen, aus dem Feuer.

Beachtet weiter – ich spreche noch zu denen, die Gottes Boten an die Menschenseelen sind – wenn ihr zu verlorenen Seelen geht, so müßt ihr, wie diese Engel es taten, *ihnen ihre Lage und ihre Gefahr klar machen*. «Mache dich auf», sprachen sie, «denn Gott wird diese Stätte verderben». Wenn ihr euch wirklich sehnt, der Menschen Seelen zu erretten, so müßt ihr ihnen sehr viel unangenehme Wahrheiten sagen. Die Predigt vom Zorn Gottes verhöhnt man heutzutage, und sogar fromme Leute schämen sich halbwegs derselben; ein sentimentales Geschwätz von Liebe und Güte hat zum großen Teil die deutlichen Mahnungen und Warnungen des Evangeliums zum Schweigen gebracht. Aber, meine Brüder, wenn wir erwarten, daß Seelen gerettet werden sollen, so müssen wir ohne Zurückweichen, mit liebevoller Treue die Schrecken des Herrn verkünden. «Nun», sagte der schottische Knabe, als er einen Prediger gehört hatte, der seiner Gemeinde erzählte, es gäbe keine Hölle oder wenigstens nur eine zeitweilige Strafe, «nun, ich brauche nicht mehr hierher zu kommen und diesen Mann zu hören, denn wenn es so ist, wie er sagt, so ist alles gut und die Religion von keinem Belang, und wenn es nicht so ist, wie er sagt, so muß ich ihn nicht wieder hören, weil er mich betrügen wird». Laßt nicht die moderne Zartheit das deutliche Sprechen über die ewige Qual verhindern! Sollen wir zarter sein als die Apostel? Sollen wir weiser sein als die inspirierten Prediger des Wortes? So lange wir nicht unsere Seelen überschattet fühlen von dem furchtbaren Gedanken an des Sünders Geschick, sind wir nicht in der rechten Stimmung, zu den Unbekehrten zu predigen. Wir werden nie die Menschen überzeugen, wenn wir bange sind, von dem Gericht und der Verdammung der Ungerechten zu sprechen. Der Herr Jesus war es, der von dem Ort sprach: «wo der Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht verlöscht». Er war es, der sprach: «Sie werden in die ewige Pein gehen». Er war es, der das Gleichnis erzählte von dem Manne in der Hölle, der sich nach einem Tropfen Wasser sehnte, um seine Zunge zu kühlen. Wir müssen so deutlich sein, wie Christus es war, so gerade und ehrlich mit den Seelen der Menschen, sonst können wir zuletzt für unsern Verrat zur Rechenschaft gezogen werden. Wenn wir unsere Mitmenschen in süße Träume über die Kleinheit der künftigen Strafe hineinschmeicheln, so werden sie uns verabscheuen auf ewig, weil wir sie so getäuscht haben, und in der Welt des Wehes werden sie beständige Flüche auf uns herabrufen, weil wir ihnen sanft gepredigt und die furchtbare Wahrheit ihnen vorenthalten haben.

Wenn wir deutlich und liebevoll dem Sünder gesagt haben, daß der Lohn der Sünde der Tod sein wird, und daß Wehe über ihn kommen wird um seines Unglaubens willen, so müssen wir weiter gehen und im Namen unseres Herrn Jesu den Schuldigen ermahnen, dem verdienten Verderben zu entfliehen. Bemerkt, daß diese Engel, obwohl sie wußten, daß Gott den Lot dazu erwählt hatte, errettet zu werden, doch keine einzige Ermahnung versäumten oder das Werk sich selbst

überließen, als sollte es durch Vorherbestimmung ohne Anwendung von Mitteln getan werden. Sie sprachen: «Mache dich auf, nimm dein Weib und deine zwei Töchter, die vorhanden sind, daß du nicht umkommst!» Wie nachdrücklich ist jede Mahnung! Welche Kraft und welcher Eifer der Liebe schimmert in jeder Bitte! «Errette deine Seele und siehe nicht hinter dich; auch stehe nicht in dieser ganzen Gegend. Auf den Berg rette dich, daß du nicht umkommst.» Jedes Wort ist rasch und kräftig, entschieden und zur Sache gehörig. Die Seelen bedürfen viel ernster Erklärung und liebevoller Mahnung, damit sie ihrem Verderben entrinnen. Wären sie weise, so würde die bloße Kunde von ihrer Gefahr hinreichen, und die Aussicht auf ein Entfliehen würde genügen; aber da sie sehr unweise sind, wie ich und ihr es wissen, denn wir waren einst ebenso, so müssen sie angetrieben, überredet und gebeten werden, auf den Gekreuzigten zu blicken, damit sie errettet werden. Wir würden nie zu Christo gekommen sein, wenn uns nicht ein göttlicher Zwang auferlegt wäre, und *sie* werden es auch nicht. Dieser Zwang kommt gewöhnlich durch Werkzeuge; laßt uns suchen, solche Werkzeuge zu sein. Laßt keine Lehrsätze euch hindern, die Menschen eifrig zu überreden, denn gesunde Lehre ist durchaus damit vereinbar. Ich erinnere mich, daß große Klage gegen eine meiner Predigten erhoben wurde: «Nötige sie hereinzukommen».¹ Es ward gesagt, diese Predigt sei arminianisch. Brüder, mir ist es ein Geringes, von dem Urteil der Menschen gerichtet zu werden, denn mein Meister hat sein Siegel auf diese Botschaft gesetzt; ich hielt nie eine Predigt, durch die so viele Seelen für Gott gewonnen wurden, wie unsere Gemeindeversammlungen bezeugen können; und in der ganzen Welt, wo diese Predigt hingebracht ist, ist sie das Mittel gewesen, Seelen zu retten, und darum, wenn es gering ist, Sünder zu ermahnen, so will ich «noch geringer werden». Ich glaube so fest an die Lehre von der Gnade, wie irgend ein lebender Mensch und bin ein wahrer Calvinist; aber wenn es für etwas Schlechtes gehalten wird, den Sünder zu heißen, das ewige Leben zu ergreifen, so will ich in dieser Hinsicht noch schlechter werden und hierin meinem Herrn und seinen Aposteln nachahmen, welche, obwohl sie lehrten, daß die Seligkeit aus Gnaden und aus Gnaden allein ist, sich nicht fürchteten, zu den Menschen zu reden wie zu vernünftigen Wesen und solchen, die für ihr Tun verantwortlich sind, und ihnen zu sagen: «Ringet danach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet».

Lernt ferner aus dem vorliegenden Fall, daß ihr, wo Worte nicht genügen, wie sie das häufig nicht tun, *andere Arten des Drängens anwenden müßt*. Die Engel ergriffen sie bei der Hand. Eines Menschen Hand zu fassen, während ihr mit ihm sprecht, mag weise und hilfreich sein, denn zuweilen wird Gott es segnen, wenn ihr jemanden bei der Hand ergreift und eure Angst zeigt, indem ihr ihn bittet. Es ist gut, um eure Worte ganz hinab in die Tiefe der Seele zu werfen, wie man Kieselsteine in einen Brunnen wirft, wenn ihr ruhig und ernst allein mit dem Menschen redet. Oft ist dieses Mittel wirksam, wo der Prediger mit seiner Predigt vergeblich gearbeitet hat. Wie das Weib durch ihr beständiges Kommen den ungerechten Richter ermüdete, so ermüdet ihr die Menschen in ihren Sünden durch eure beständige Angst und Beharrlichkeit, bis sie euch ein wenig Aufmerksamkeit schenken. Wenn sie nicht die Bibel lesen wollen, könnt ihr ihnen doch ein gutes Buch in den Weg legen, was ihnen sagen kann, was ihr nicht sagen könnt; ihr könnt ihnen einen Brief schreiben, kurz, aber ernst, und ihnen so sagen, was ihr fühlt; ihr könnt mit Beten für sie fortfahren. Es hat Fälle gegeben, wo, wenn alles übrige fehlgeschlagen, eine Träne, die Träne getäuschter Liebe, das Werk getan hat. O, daß ihr eine so starke Liebe für Seelen hättet, daß ihr Tadeln und Schelten erträgt und zu ihnen spricht: «Schlagt mich, wenn ihr wollt, aber höret mich; verlacht mich, aber ich will euch immer noch bitten, ich will euch nicht umkommen lassen, wenn es in meiner Macht ist, euch vor eurer Gefahr zu warnen».

Als ich meinen Text las, dachte ich, daß er uns ein schlagendes Beispiel davon gäbe, alles zu tun, was wir können. Lot und sein Weib und die zwei Töchter – das waren vier – die Engel hatten nur vier Hände, sie taten alles, was sie konnten – da war eine Hand für jeden. Ihr bemerkt, es waren nicht mehr Personen da und nicht mehr helfende Hände, es waren gerade genug Werkzeuge

¹ Eine Übersetzung dieser Predigt ist erschienen in der Buchhandlung der Stadtmission Witten. Preis 10 Pfg.

da, aber keine überflüssigen. Ich wünschte, es wären in dieser Gemeinde keine müßigen Hände, sondern jeder Gläubige hätte beide Hände voll zu tun, indem er Seelen zu Christo führte.

Ferner, wie diese Engel uns ein Beispiel geben, indem sie ihre ganze Kraft gebrauchen, so ermutigen sie uns auch *zur Beharrlichkeit*, denn sie hörten nicht auf zu mahnen, bis sie Lot aus der Gefahr herausgebracht hatten. Wir dürfen nie innehalten mit unsern Bemühungen um einen Menschen, bis er entweder errettet ist oder die Totenglocke für ihn geläutet wird. Selbst wenn die letzte Stunde gekommen ist, und der, für den wir gesorgt hatten, auf dem Lager liegt, das augenscheinlich sein Sterbebett sein wird, so verfolgt seine Seele bis an den Rand der Hölle. Bis zur Pforte der Verdammnis sollte die Hoffnung dem Empörer nachgehen. Wenn einmal jene eiserne Pforte geschlossen ist, so ist alles vorbei mit unsern Bemühungen, aber so lange dürfen wir Hoffnung für jeden Menschen hegen. Ihr und ich, wir haben nie gelesen, daß Gott mit dem und dem Mann keine Barmherzigkeit haben will. Wir haben nie das Buch der Ratschlüsse Gottes durchgesehen und können nicht handeln nach dem, was nicht geoffenbart ist. Wir wissen, daß einige um die elfte Stunde in den Weinberg eingetreten sind, und warum nicht diese? Es ist traurig, daß es bis zur letzten Stunde gekommen, aber dennoch ruft der Herr des Weinbergs, bis die Sonne untergegangen ist, Arbeiter in seinen Dienst. Ich bitte euch, Brüder und Schwestern, werdet nicht müde in eurer heiligen Arbeit. Wir meinen, wir sähen nur wenig Erfolg von unserm Wirken und sind bereit, unser Vertrauen wegzuworfen und aufzuhören mit der Arbeit. Auf, Brüder, auf! Der Teufel wird nicht müde; die Mächte der Finsternis ruhen weder Tag noch Nacht; die Versuchungen dieser Stadt kennen keine Pause; die Höhlen der Schande und die Säle des Lasters schließen stets ihre Beute ein; der Löwe lauert überall; wie dürfen wir denn müßig sein? O ihr, die ihr die Kraft des innern Lebens kennt, und geschmeckt habt, daß der Herr gnädig ist, stehet fest in dem, was ihr empfangen habt, und strebet weiter nach höherer Heiligkeit.

Ich will nicht mehr zu den Boten Gottes sagen, ausgenommen, daß wir daran denken sollen, daß *wir die Boten der Barmherzigkeit Gottes an die Menschenkinder sind*. Die Engel waren nicht von selbst zu Lot gekommen; sie waren die Verkörperung der Barmherzigkeit Gottes. Christen sollten sich in der Welt als die Werkzeuge der Gnade Gottes, die Diener des Heiligen Geistes betrachten. Nun, die Barmherzigkeit ist rasch. Die Gerechtigkeit zögert, sie hat Blei an den Füßen, aber die Füße der Barmherzigkeit sind beflügelt. Die Barmherzigkeit freut sich, ihres Amtes zu warten. So sollte es auch unsere Freude sein, den Menschen Gutes zu tun. Gott kann die Menschen ohne Werkzeuge erretten, aber er tut es selten. Seine gewöhnliche Regel ist, durch Mittel zu wirken. Laßt uns im Verkehr mit Menschen daran denken, daß Gott uns die Predigt von der Versöhnung anvertraut hat. Wenn Engel mit dieser Botschaft gesandt wären, so würden sie sicher unaufhörlich tätig sein, sollen wir es weniger sein? So viel an uns liegt, laßt uns die Zeit auskaufen, weil die Tage böse sind.

Ich kann nicht mit euch sprechen, wie ich möchte, aber es ist mir tiefer Ernst damit, daß ich alle Glieder dieser Gemeinde mit seelenrettender Arbeit beschäftigt sehen möchte. Geliebte, wir werden nie die Angriffe des Papsttums zurückschlagen und nie den Mäckeleyen des Unglaubens antworten, ausgenommen durch die persönliche Heiligkeit der Gemeindeglieder. In den Tagen der Reformation wuchs das Evangelium Gottes mächtig, weil die, welche daran glaubten, unter ihren Nachbarn wegen der Heiligkeit ihres Lebens bekannt waren, so daß, wenn sie verfolgt wurden, die Nachbarn zu einander sprachen: «Die Priester lassen die Ausschweifenden und Liederlichen entrinnen, aber die Guten und Redlichen und Heiligen werden auf die Scheiterhaufen geführt oder ins Gefängnis geworfen». Das war ein Beweis gegen das Papsttum, dessen Kraft die Menschen wahrnahmen; und überdies suchte jeder Bekehrte andere zu Christo zu bringen, und dadurch verbreitete sich das Evangelium.

Ich muß mich jetzt zu den Zögernden wenden, deren eine gute Anzahl hier anwesend ist, die an den Toren Sodoms zögern, unerrettet und in Gefahr des Verderbens.

II.

Zu euch, ihr Zögernden, rede ich jetzt, und hoffe durch Gottes Gnade das Werkzeug zu sein, euch aus diesem Zögern herauszutreiben.

Ich werde damit beginnen, daß ich euch frage: *Weshalb zögert ihr?* Lot, denke ich, zauderte, weil er viel Besitztum in der Stadt und ihrer Umgegend hatte. Wahrscheinlich weideten alle seine Herden in der wohlbewässerten Ebene Sodoms. Zögert ihr, weil ihr euren Gewinn verlieret werdet, weil ihr euer Gewerbe, das ein schlechtes ist, aufgeben müßt? Mein Freund, was immer du verlierst, verliere nicht deine Seele. «Haut für Haut, und alles, was ein Mann hat, läßt er für sein Leben», und der Tag wird kommen, wo du all dein Gold und Silber und dein Besitztum als wertlos betrachten wirst im Vergleich zu deiner Seele. Sei nicht töricht und laß nicht den vergänglichen Gewinn dich verleiten, den ewigen Gewinn hinwegzuwerfen. Vielleicht zögerte Lots Weib aus natürlicher Anhänglichkeit, weil sie Töchter und vielleicht Söhne hatte, die entschlossen waren, die Stadt nicht zu verlassen. Mir ist es sehr wahrscheinlich, daß Lot andere Töchter hatte außer den zweien, die mit ihm flohen, denn uns wird im ersten Teil des Kapitels gesagt, daß diese Töchter nicht verheiratet waren, und doch wird von seinen Eidamen gesprochen. Obwohl es nicht gewiß ist, so ist es doch wahrscheinlich, daß andere Töchter da waren, die mit den Schwiegersöhnen, welche spotteten, verheiratet waren. Sah Lots Weib zurück wegen dieser Töchter, die es ihr schwer wurde zu verlassen, oder hing sie an jenen lustigen Frauen, die oft zu ihr gekommen waren und geklatscht hatten, und in deren Haus sie mit schlechter Gesellschaft zusammen gewesen war? Meine Hörer, ist das der Fall mit euch? Ihr tötet besser, alle irdischen Freunde zu verlieren, als den besten der Freunde; es wäre besser, ihr würdet aus den Kreisen der Gesellschaft hinausgeworfen, als aus den Kreisen der verklärten Geister. Ihr werdet kein Weib finden, wie bezaubernd auch, und keinen Mann, wie bewundernswert er sein mag, die es wert wären, daß ihr eure Seelen um sie verlöret, um ihre Gesellschaft und ihre Achtung zu gewinnen. Zerschneidet das Band, wenn es euch an das Verderben bindet. Heraus mit dem Messer, lieber schneidet den rechten Arm ab, oder reißt das rechte Auge aus, als daß ihr im Höllenfeuer umkommt.

Weshalb Lots Töchter zögerten, weiß ich nicht, aber vielleicht waren einige in der Stadt, die ihnen sehr teuer waren. Manche von euch jungen Leuten mögen Gefährten haben, die gottlos sind, und ihr fürchtet euch, von ihnen wegzugehen. Vielleicht erschreckt euch die Furcht vor ihrem Gelächter. O, aber es ist besser, verlacht zu werden und zum Himmel einzugehen, als gelobt zu werden und in den Abgrund zu stürzen. Ihr könnt in die Hölle hineingelacht werden, aber ihr könnt nicht wieder herausgelacht werden. Ihr mögt eure Seele wegwerfen, um dem Spott zu entgehen, aber es ist keine Möglichkeit vorhanden, daß der Spott euch je die wertvollen Schätze zurückgäbe, die ihr verloren habt. Ich bitte euch als Menschen, die weise sein wollen, und als Menschen, die urteilen können, überlegt, was in dieser Welt sein kann, das euch zu belohnen vermag für den Verlust der göttlichen Gunst und dafür, daß ihr auf ewig von aller Hoffnung und Freude verbannt werdet. Warum zögert ihr? Wenn es aus Liebe zu sündigen Gefährten geschieht, so zögert ihr gleich Wahnsinnigen. O, daß euer Wahnsinn bei Zeiten geheilt werden möge!

Erwidert ihr, daß ihr nicht an die Gefahr glaubt? Dann bedaure ich euch in der Tat, denn die Gefahr ist darum nicht weniger gewiß. Wenn Menschen sterben, so sterben sie nicht wie die Hunde; sie leben im Jenseits. Es gibt eine Auferstehung und ein Gericht. Es ist ein Tag festgesetzt, an dem Gott die Welt durch den Menschen Jesum Christum richten wird, der auf dem großen, weißen Throne sitzen wird und die Völker scheidet, wie der Hirte die Schafe von den Böcken scheidet. Daß ihr an eurer Verurteilung zweifelt, wird diese nicht weniger gewiß oder strenge machen, glaubt das. Gott hat es geoffenbart, euer Gewissen rechtfertigt es; die hartnäckigsten Ungläubigen haben in der Regel in ihrer Todesstunde dem zugestimmt, und das werdet ihr auch ohne Zweifel. Zittert, ihr, die ihr Gottes vergeßt, denn seine eigenen Worte lauten: «Die Gottlosen

sollen in die Hölle gekehret werden, alle Völker, die Gottes vergessen» (Psalm 9,17, nach der englischen Übersetzung).

Zögert ihr, weil ihr Zweifel habt betreffs des Weges, wie ihr entfliehen könnt? Ich hoffe, es ist nicht, weil ihr ihn nicht versteht. Wenn ihr oft dieses Gebetshaus besucht habt, so bin ich gewiß, daß ihr ihn versteht, so weit der Buchstabe des Evangeliums verstanden werden kann, denn ich habe es hundertmal in den deutlichsten Worten gesagt, daß der, welcher an den Herrn Jesum glaubt, errettet werden soll; das heißt, wer auf das vertraut, was Christus ist und was Christus getan hat, soll nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Mißtraut ihr diesem Weg des Entfliehens? O, daß ihr daran glauben wolltet, denn einige von uns haben ihn versucht! Tausende auf der Erde und Zehntausende im Himmel haben auf Christum allein ihr Heil gebaut und haben sich im Leben und im Tode gefreut, zu finden, daß für sie keine Verdammnis da war. Zweifelt nicht daran, ihr Zögernden, Christus ist eure einzige Hoffnung.

Oder vielleicht denkst du, daß du es nicht nötig hättest. Aber das ist ein törichter Gedanke. Wie vortrefflich du auch gewesen sein magst, du mußt in derselben Weise errettet werden, wie die Allerschlechtesten, denn dies Buch enthält nur *ein* Evangelium; es erklärt, daß es nur *eine* Tür zum Himmel gibt. Uns wird immer wieder und wieder gesagt: «Einen andern Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus». Seele, der Herr Jesus ist deine einzige Hoffnung. Wenn du ihn nicht annimmst, so bleibt dir nichts als ein schrecklich Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widersacher verzehren wird. Verwirf Christum, so verwirfst du die einzige Hoffnung deiner Seele, du wirfst dich selbst fort. Du stürzest dich mutwillig ins Verderben, wenn du das Evangelium vom Sohne Gottes verwirfst.

Es ist möglich, daß die Ursache, warum du zögerst, die ist, daß du einer Lieblingssünde fröhnest. Ich werde nicht versuchen zu raten, was für eine es ist. Vielleicht ist es eine geheime, aber schändliche Lust. Du kannst dich nicht wissentlich einer Sünde hingeben und doch in den Himmel kommen. Nun, Seele, Gott spricht heute Morgen zu dir: «Willst du deine Sünden haben und zur Hölle gehen, oder willst du sie aufgeben, auf Christum vertrauen und errettet werden?» Diese Wahl wird dir vorgelegt. Möge dir Gnade verliehen werden, die rechte Wahl zu treffen. Aber deine Sünde muß aufgegeben werden. Ich bin nicht hier, um dir zu schmeicheln und dir zu sagen, daß du im Geschäft betrügen, oder dich der Liederlichkeit hingeben, oder den Gottesdienst vernachlässigen, oder ein Trunkenbold sein kannst, und doch in den Himmel kommen. Du kannst nicht das ewige Leben haben, und doch diese Dinge in deinem Busen hegen. Du kannst nicht vollkommen sein, aber du mußt willig sein, es zu werden, und dich bemühen, es zu werden. Keine im Herzen genährte Sünde kann mit der Errettung vereinbar sein, du mußt wünschen, sie alle hinwegzutreiben, und das in der Kraft des Heiligen Geistes. Du mußt es auch *tun* mit der Hilfe Gottes. Wenn du an der Sünde fest hältst, so hältst du fest am Verderben. O, aber welche Sünden können so süß sein, daß sie es wert wären, dafür die Harfen der Engel aufzugeben und die Qualen der Hölle zu erdulden?

Doch vielleicht habe ich noch nicht den rechten Grund für dein Zögern berührt. Du leidest vielleicht an einer Trägheit des Geistes, einer natürlichen Untätigkeit und Schlafsucht. Ich denke, in den meisten Fällen ist dies die eigentliche Wurzel der Sache. Du wirst nicht bewegt von den Angelegenheiten der Seele, du bist zu träge, um zu einer Entscheidung zu kommen. Aber, Mann, du mußt dazu kommen oder sterben. Dieses Abstumpfen und Betäuben deines Gewissens, und diese Entschuldigungen und dies Aufschieben geht nicht an, du mußt zu einer Entscheidung kommen auf die eine oder andere Weise, früher oder später, und warum nicht jetzt? Wie, Mann, du bist tätig genug im Geschäft? Strebst du nicht vorwärts in deinem Gewerbe und setzest Himmel und Erde in Bewegung, und mit Recht so, um Brot für dich und deine Familie zu gewinnen? Und ist deine Seele von so geringem Wert und Wichtigkeit, daß du mit ihr spielst und tändelst? O Mann, hast du den Verstand verloren? Ist deine Vernunft auf die Weide gegangen, daß du deine unsterblichen und ewigen Angelegenheiten für so geringfügig hältst, daß du an der Mündung der Hölle schlafen kannst? Rüttle dich auf, ich bitte dich, damit du nicht von der rauhen Hand des

Todes aufgerüttelt wirst und deine Augen aufhebst, wie der Heiland sagt, daß der reiche Mann es tat «in der Hölle und in der Qual». Erhebe diese trägen Augen jetzt. Wenn du es jemals ernst nimmst mit deinen Studien und mit deinem Geschäft, nimm es jetzt ernst, ich beschwöre dich, mit deiner Seele. Beweise, daß du kein Narr bist, sondern daß dir noch etwas Verstand und Urteil übriggeblieben ist.

Ich fürchte sehr, daß in einigen Fällen, obwohl ich nicht viele an diesem Orte kenne, diese ganze Sache verachtet wird. Ich wundere mich oft über einige von euch; ihr erkennt die Wahrheit der Bibel an, ihr erkennt alles an, was da geoffenbaret ist, und doch tut ihr nicht Buße! Ich staune über euch. Ich kann den Mann verstehen, der sagt: «Ich glaube es nicht»; daß er unbekehrt bleibt, ist, obwohl furchtbar, doch wenigstens folgerichtig. Man kann dies von ihm sagen: Er zeigt sich nicht ganz und gar als einen Narren; aber ihr, die ihr sagt, daß ihr an die Bibel glaubt und zugesteht, daß es eine Hölle gibt, und eine Hölle für euch, ihr, die ihr glaubt, daß es eine Errettung gibt, und daß diese dadurch zu haben ist, daß man Christo vertraut, und die ihr ihm dann doch nicht vertraut, was soll ich zu euch sagen, was soll ich von *euch* sagen? Ich will dieses sagen: Ich wollte lieber, ihr gäbet allen Schein auf, als daß ihr schwankt und nach beiden Seiten hinkt und mit der Wahrheit unterhandelt, bis ihr den Geist dämpft und das Gewissen verhärtet. Ich bin halb geneigt, mit dem strengen Elias zu sagen: «Ist der Herr Gott, so wandelt ihm nach, ist es aber Baal, so wandelt ihm nach». Wenn die Religion eine Lüge ist, so gebt nicht vor, an sie zu glauben; sagt das und seid ehrlich – und nehmt die Folgen auf euch; aber wenn sie wahr ist, so handelt danach. Wenn es eine Hölle gibt, so flieht vor ihr, wenn es einen Himmel gibt, so erlangt ihn, wenn es eine Freistadt gibt, so erreicht sie, wenn es einen Christum gibt, so glaubt an ihn. Wenn er ein Betrüger ist, so kommt nicht hierher, sondern verwerft ihn völlig, aber wenn er der Heiland der Sünder ist, so beugt euch jetzt vor ihm, ich bitte euch, damit nicht am letzten Ende die vernichtende Anklage gegen euch erhoben werde, daß ihr nicht einmal im Einklang mit euren eigenen Zugeständnissen gehandelt habt, und daß ihr zur Hölle gehet, nicht nur als Sünder, sondern als Narren, die aus freiem Willen zum Galgen gingen, die wußten, wohin sie gingen, und doch wie die Ochsen zur Schlachtbank gingen.

Nun, ich habe die Frage gestellt: Warum zögert ihr? Aber jetzt will ich zwei oder drei Worte zu euch sagen und sie sollen zu dem Zweck sein: *Womit sollen wir euch antreiben?* Die paar Erwägungen, die ich euch darbieten will, werden hoffentlich nicht vergessen werden. *Die Zeit ist kurz.* Junge Leute glauben dies nicht, aber ihr, die ihr dreißig oder vierzig Jahre erreicht habt, ihr wißt es. Und doch laßt ihr die Zeit immer weiter und weiter eilen. O, warum zögert *ihr*, wenn *sie* schneller fliegt als ein Donnerkeil und nicht zögert?

Überdies ist *das Leben unsicher*. Einige von euch wissen dies aus schmerzlicher Erfahrung. Ihr habt kürzlich Freunde verloren. Gesund und in voller Kraft sind sie dahingerafft worden. Andere von euch sind es gewöhnt worden, an Sterbebetten zu stehen, oder sie sehen oft den Leichenwagen vorbeifahren; oder ihr seid krank und tragt den Tod in euren Eingeweiden. *Warum zögert ihr?* Ich habe das Gefühl, als müßte ich eine Weile innehalten und über euren Wahnwitz weinen. O Freunde, wenn ihr wüßtet, wann ihr sterben würdet, so wäre es nur weise, jetzt Christum zu ergreifen. Aber da ihr nicht wißt, ob ihr nicht hier in diesem Hause vielleicht eine Leiche werdet, wollt ihr da die Gefahr der Hölle und des ewigen Zornes laufen? Ich bitte euch, tut das nicht um eurer selbst willen, denn es ist viel mehr eure Sache, als die meine; um eurer selbst willen seid weise und zögert nicht länger.

Wenn auch dies nicht antreibt, so laßt mich euch sagen, daß ihr, *wenn ihr jetzt an Christum zu glauben anfanget, nichts verlieren würdet*. Augenblickliches Heil würde augenblickliches Glück sein. Wenn ihr in dieser Stunde auf Christum vertrauet, so würde euch das – ich rede aus Erfahrung – eine Freude geben, der nichts in der Welt gleichkommen kann.

Außerdem: *ihr seid jetzt, in diesem Augenblick, in Gefahr*. Habt ihr Sprüche gelesen wie diese: «Wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes». – «Aber die Gottlosen, spricht der Herr, haben keinen Frieden.» –

«Gott ist ein rechter Richter und ein Gott, der täglich dräuet. Will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwert gewetzt, und seinen Bogen gespannt und zielet, und hat darauf gelegt tödliche Geschosse; seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben.» Denkt nicht, daß ich diese schrecklichen Dinge spreche, weil ich sie gerne spreche; nein, sondern weil ich euch errettet sehen möchte. Ich kann es nicht ertragen zu denken, daß ihr verloren geht, obwohl *ihr* den Gedanken ertragen könnt. Ich kann es nicht ertragen zu denken, daß ich einigen von euch so viele Monate, ja selbst Jahre ins Angesicht geblickt habe und doch am Tage des Gerichts als ein «schneller Zeuge» wider euch erscheinen muß. Werde ich nicht gezwungen sein zu sagen: «Diese Leute kannten das Evangelium, und fühlten in einem gewissen Grade seine Macht, aber sie sagten: ‹Jetzt nicht, jetzt nicht, wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich her lassen rufen›.» *Und es ist so einfach*; es ist nur, zu glauben und zu leben, zu vertrauen und errettet zu werden. O, daß jetzt Christus das Gewicht seiner Liebe in die Wagschale werfen wollte, damit ihr euch ein für allemal ihm ergäbet!

Es ist noch ein furchtbarer Gedanke, den ich nicht umhin kann zu erwähnen, nämlich, *daß es eine erschreckende Tatsache für einige von euch sein sollte, daß die Gnadenmittel alle Wirkung bei euch verlieren*. Ihr pflegtet diese früher viel mehr zu fühlen, als ihr es jetzt tut. Wie? Als ihr zuerst zum Tabernakel kamt, und der Pastor mit großem Ernst predigte, da weinetet ihr. Zuweilen konntet ihr nachts nicht schlafen wegen der Furcht, die euch verursacht war; aber jetzt kann ich die Sturmglöcke wieder und wieder läuten, ehe sie euch aufweckt. Für euch hat meine Stimme ihren weckenden Ton verloren; ihr seid an meine Bitten gewöhnt. O, daß ich euch aufwecken könnte! Möge ich im Grabe schlafen, ehe ich zu einer bloßen Maschine werde, die euch in Schlummer lullt. Ich strebe danach, Abwechslung in meine Predigten hinein zu bringen, weil ich weiß, daß ich sonst nicht eure Aufmerksamkeit erlangen und eure Herzen erreichen kann. Ach! Gedankenloser Hörer, du tätest besser, anderswohin zu gehen. Es mag eine Möglichkeit sein, daß ein anderer dein Herz erreicht, aber mir ist bange, ich werde es nicht. Wenn du unter meinen Predigten nicht zur Buße gelangst, so gehe anderswo hin. Verliere nicht die Gelegenheit, vielleicht redet ein anderer ernster und deutlicher mit dir, als ich es tue, aber laßt die Sache nicht so traurig werden, daß ihr hier sitzt, bis ihr euch ins Verderben hineinnickt und unter dem Klang des Evangeliums schlummert und dann in die Verdammnis sinkt, hoffnungslos und ohne Entschuldigung.

Dies ist die letzte Betrachtung, die ich dir bieten werde. Innerhalb einiger kurzer Monate oder höchstens innerhalb einiger kurzer Jahre wirst du eins von zwei Dingen kennen: du wirst entweder die Schrecken der Hölle oder die Herrlichkeit des Himmels kennen. Bedenke:

*Zwei Ort', o Mensch, hast du vor dir,
So lang du lebst auf Erden,
Die nach dem Tod dir stehen für,
Und einer wird dir werden,
Sobald du deine Zeit beschließ'st:
Der, welchen du dir selbst erküest,
Und den du wollen wählen.*

Nun, was soll es sein? All dieses hängt davon ab, ob du an den Herrn Jesum glaubst oder nicht glaubst. Wenn du glaubst, so wird dein Teil mit der weißgekleideten Schar sein, deren Leben Seligkeit ist, deren Dasein Unsterblichkeit ist. Wenn du glaubst, so wird aller Glanz der Herrlichkeit dein sein mit Christo, auf den du vertraut hast. Aber wenn du nicht glaubst, so wahr wie Gott Gott ist und dieses Buch wahr ist – und wenn du Gott leugnest und dieses Buch, dann muß ich ein andermal mit dir reden – wenn diese Dinge keine Fabeln sind, dann mußst du, selbst du, Kind einer gottseligen Mutter, du Zuhörer im Tabernakel, du mußt zusammengebunden werden mit Bündeln von Sündern, um zu brennen, du mußt die Stimme hören: «Gehet hin, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln!» und an jenem Tage, an jenem Tage, laßt mir wenigstens diese Gerechtigkeit widerfahren – erkenne an, daß ich dich davor

gewarnt habe, daß ich suchte, dich aufzuhalten, und wenn ich könnte, selbst mit Gewalt Hand an dich zu legen, um, wenn möglich, dich von deinen bösen Wegen abzubringen. Aber o, es darf nicht so sein, ich kann es nicht tragen. Ich kann nicht schließen, ohne daß ich dir gesagt habe, was Gott selbst gesagt hat: «So bekehret euch doch nun von eurem bösen Wesen. Warum wollt ihr sterben, ihr vom Hause Israel?» – «Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter seine Gedanken und bekehre sich zum Herrn, so wird er sich sein erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung. Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr; sondern so viel der Himmel höher ist denn die Erde, so sind auch meine Wege höher denn eure Wege und meine Gedanken denn eure Gedanken.» – «So kommt denn und lasset uns mit einander rechten, spricht der Herr. Wenn eure Sünde gleich blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie gleich ist wie Scharlach, soll sie doch wie Wolle werden.» – «Kommet zu Christo alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will er euch erquicken.» Der Geist und die Braut sprechen: «Komm! Und wer es höret, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme, und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.»

Gott segne euch um Jesu willen. Amen.

Predigt von C.H.Spurgeon
Eile, rette deine Seele
12. Januar 1868

Verlag der Stadtmission Witten